

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

Slavisches Seminar

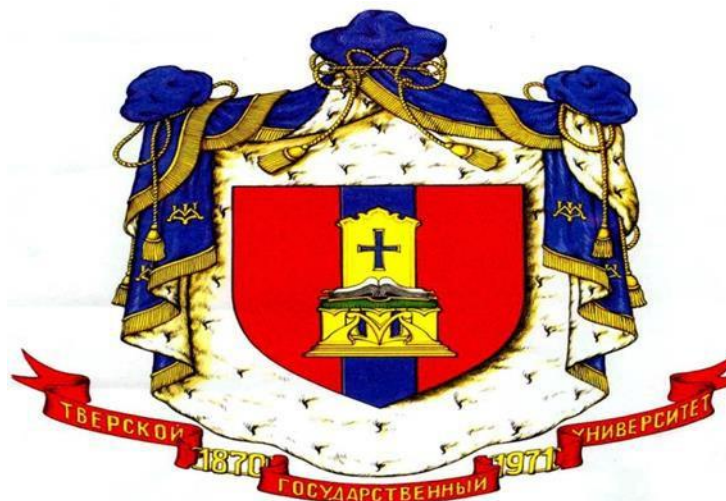
Regina B.

HF Russlandstudien

NF Geographie

Erfahrungsbericht

Auslandsaufenthalt an der Staatlichen Universität Tver` im Rahmen des Bachelor Plus-Programms des DAAD



Vorbereitung

Anfang Februar 2013 habe ich die Zusage für das Bachelor Plus Programm bekommen. Dabei handelt es sich um ein Stipendium des DAAD für einen einjährigen Auslandsaufenthalt an der Partneruniversität in Tver`. Nach der Bewerbung, die aus einem Lebenslauf und einem Motivationsschreiben bestand, bekam ich Anfang Februar die Zusage. Sofort begann ich mit den Vorbereitungen.

An was muss ich alles denken? Was muss ich alles kündigen? Meine Wohnung? Mein Handyvertrag?

Ich habe mir eine Liste geschrieben mit allen wichtigen Dingen die man noch erledigen oder besorgen muss. Da fünf meiner Kommilitonen ebenfalls eine Zusage bekommen haben, konnten wir uns gegenseitig beratschlagen.

Um den Flug mussten wir uns selber kümmern. In unserem Fall hat einer der Stipendiaten alle Tickets bestellt, damit wir gemeinsam und vor allem zum gleichen Zeitpunkt in Moskau ankommen. Leider wurde uns Anfangs auch gesagt dass wir uns selbst um den Transport vom Flughafen in Moskau nach Tver` kümmern müssen. Das war ein großer Stress, da man keine Zugtickets oder ähnliches im Internet bestellen kann. Selbst wenn man jemand vor Ort hätte, bekommt man keine Tickets ohne den jeweiligen Reisepass. Dies sind Kleinigkeiten die ein Student aus Deutschland, der noch nie in Russland war, nicht wissen kann. Zum Glück wurde uns später ein Abholtransport der Universität Tver` angeboten, was auch die beste Lösung war. Meiner Meinung nach sollte dieser Transport für die Studenten immer angeboten werden. Nach einiger Zeit kommt man dann mit den Transportwegen auch selbst zurecht.

Empfehlenswert ist es bereits in Deutschland oder später am russischen Flughafen Geld zu wechseln. Man sollte stets ein paar Rubel in der Tasche haben, da es immer wieder versteckte Kosten geben kann. Ebenfalls wäre es von Vorteil ein paar Passfotos für die Studentenpässe und das Visum mitzunehmen. Am Besten im Internet nach dem passenden Format schauen. Ansonsten kann man diese auch bei einem Fotografen vor Ort anfertigen.

Ein großes Problem bestand in dem Packen meines Koffers für das Auslandsjahr. Wie wir wissen hat Russland ein kontinentales Klima und somit kann es schon zu großen Temperaturunterschieden kommen (ca. -25° im Winter bis 30 ° im Sommer). In unserem Fall durfte der Koffer nicht mehr als 20 Kilo wiegen. Es war schwer sich zu entscheiden welche Sachen und Kleidungsstücke einzupacken sind und auf was man verzichten kann. Ich wusste bereits, dass ich im Winter und im Frühjahr für ein paar Tage nach Hause fliegen würde und habe somit erstmal Klamotten für den Herbst und Winter eingepackt.

Um sich für Krankheitsfälle vorzubereiten habe ich eine Kranken- und Unfallversicherung abgeschlossen. Diese würde mir in krankheitsbedingten Fällen die Arztrechnungen und den Rücktransport nach Deutschland bezahlen.

Somit war erst einmal das wichtigste erledigt und vorbereitet und ich konnte umso mehr die Vorfreude und die letzten Wochen in meiner Heimat genießen.

Studentenwohnheim

Nach einer sehr langen Fahrt sind wir endlich in unserer neuen Bleibe in Tver` angekommen. Der erste Schock! Überall Kakerlaken und Schmutz im russischen Studentenwohnheim welches sich im Zentrum Tvers befand (es stehen verschiedene Wohnheime zur Auswahl). Wir kamen sehr spät am Abend an und so habe ich die Nacht mehr mit putzen als mit schlafen verbracht. Obwohl ich schon des Öfteren in Russland war, brauchte ich einige Tage um mich an die dortigen Umstände zu gewöhnen. Dann habe ich mich doch sehr schnell eingelebt und mich von Tag zu Tag wohler gefühlt. Außer in einzelnen Fällen in denen Reparaturen anfielen hatten wir stets Wasser im Wohnheim. Dies darf in Russland nicht immer als Selbstverständlich gelten. In einem Monat am Ende des Aufenthalts wurde das heiße Wasser komplett abgestellt. In meinem Fall hatte ich Glück da ich bereits am zweiten Tag der Arbeiten an den Rohren in eine andere Stadt gereist bin. Ansonsten konnte man sich über die Versorgung im Wohnheim nicht beschweren. Auch die Heizungen waren ab einer bestimmten Außentemperatur in Betrieb. Diese haben keinen Regler und somit war es stets sehr warm in den Zimmern.

Auch die älteren Damen am Eingang, welche für die Sicherheit im Wohnheim zuständig sind, habe ich schnell in mein Herz geschlossen. Dies ist eine Besonderheit in russischen Wohnheimen. Da man ohne einen Studentenpass auch nicht in das Wohnheim gelangt, hatte ich keine Angst um meine privaten Sachen gehabt. Besuch konnte man bis 22 Uhr empfangen. Dieser musste nur seinen Ausweis oder Pass abgeben und ihn beim Verlassen des Gebäudes wieder mitnehmen.

In der Gemeinschaftsküche des Wohnheims war es leider oft sehr dreckig und auf den Herdplatten leben die ständigen Bewohner- die Kakerlaken. Andererseits konnte man dort andere Studenten kennenlernen und interessante Gespräche führen. Auf welcher Sprache auch immer. Wer bisher nicht in einem Wohnheim gelebt hat, muss sich ebenfalls an einen gewissen Lautstärkepegel gewöhnen. Viele Studenten hören oft sehr laut Musik und lassen dabei auch gerne ihre Türen offen. Auch die Feiern ab Abend sorgen nicht unbedingt für ruhige Nächte. Mein Tipp hier: Einfach mitfeiern😊

Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Müllentsorgung. Diese ist sehr simpel. Auf dem Campus direkt neben dem Wohnheim oder in einem Hof über der Straße gibt es jeweils Müllcontainer in denen man seinen Abfall reinwerfen kann. Eine Abfalltrennung gab es in unserem Fall nicht. Im letzteren erwähnten Hof gibt es ebenfalls eine kleine Halle, die als ein Fitnessraum genutzt werden kann. Dieser Raum ist von der Universität ausgestattet und wird tagsüber für Sportkurse genutzt. Für 100 Rubel am Tag oder 1000 Rubel für den Monat kann man hier ab dem Nachmittag bis um 22 Uhr nicht nur Sport treiben sondern auch Kontakte zu andern Studenten knüpfen.

Auch die Einkaufsmöglichkeiten in der Innenstadt sind sehr groß. Es gibt sowohl Discounter als auch schön eingerichtete Lebensmittelläden in denen es viele russische wie auch internationale Produkte gibt. Ein großer Lebensmittelladen hat sogar 24 Stunden geöffnet.

Ein großer Unterschied zu Deutschland ist ebenfalls das alle Geschäfte sieben Tage die Woche geöffnet haben. Somit kann man auch am Sonntag durch die Stadt schlendern und shoppen gehen.

International Office

Eine wichtige Anlaufstelle ist das International Office, welches sich im Zentrum befindet. Dort sind alle Mitarbeiter sehr Hilfsbereit. Die Ansprechpartnerin für die Studenten aus Deutschland ist Olga (Ольга Е. Сиверцева). Sie spricht auch deutsch, falls es schwierig wird seine Probleme auf Russisch zu erklären. Alle formalen Dinge wie Visum oder die Gültigkeit der Registration werden hier geklärt. Aufgrund des Studentenvisums muss man sich nach einem Auslandsaufenthalt stets im International Office neu registrieren. Hierfür sollte man sich am besten circa eine Woche einplanen bevor man in eine andere Stadt reisen möchte. Ohne die neue Registrierung darf man sich offiziell nicht länger als sieben Tage in einer Stadt aufhalten.

Wichtig wäre es, meiner Meinung nach, alle Angelegenheiten (Visum etc.) schon in Deutschland zu klären. So war uns nicht bewusst, dass weitere Kosten auf uns zukommen.

Ansonsten kann man sich allgemein stets mit Fragen und Bitten an das International Office wenden. Die Mitarbeiter sind sehr freundlich und helfen gerne wo sie können.

RKI

Als dann auch alle Probleme und offiziellen Angelegenheiten mit dem International Office erledigt waren, konnte das richtige Studentenleben endlich beginnen. Eine Woche nach Ankunft in Tver' begann der Unterricht am RKI.

Dort wurden wir zunächst nach einem kleinen Test in verschiedene Gruppen aufgeteilt. Je nach Ergebnis gab es vier Unterrichtsgruppen mit jeweils verschiedenen Schwierigkeitsgraden. So hatte auch jede Gruppe seine eigenen Kurse und Aufgaben. Für uns schien dies etwas unfair, da manche Gruppen ein viel höheres Volumen an Lernstoff und Unterrichtsstunden hatten als andere. Am Ende des Semesters bekamen jedoch alle deutschen Studenten die gleiche Anzahl an Punkten. Da diese auch in unsere Endnote in Deutschland einfließen schien es uns doch sehr ungerecht. Ansonsten haben mir die Kurse sehr gefallen. Einer meiner Lieblingskurse hieß „Общественная жизнь России“. Dieser hat uns viel über das heutige Leben und die Politik gelehrt. Hier haben wir täglich die Nachrichten angeschaut und Zeitung gelesen und diese analysiert und darüber diskutiert. Zusätzlich haben wir viel über das kulturelle und religiöse Leben in Russland erfahren. In einem weiteren Kurs „Письменная речь“ wurde uns beigebracht wie man eine Bewerbung oder eine Hausarbeit im russischen Stil schreibt. Zunächst dachte ich, dass ich bereits wusste wie man dies alles schreiben sollte. Jedoch hat sich schnell herausgestellt, dass sich die deutschen und russischen Schreibweisen sehr unterscheiden. Dieser Kurs war sehr interessant und aufschlussreich und sollte von allen Studenten belegt werden. Der Kurs „Устная

речь“ war sehr wichtig für die Aussprache russischer Wörter sowie eine gute Übung für das tägliche Leben. Hier haben wir Dialoge lesen und vortragen müssen und kleine Präsentationen zu einem bestimmten Thema halten. Auch die restlichen Kurse waren sehr lehrreich und haben sehr viel Spaß gemacht.

Ich habe hier viel gelernt. Vor allem das Schreiben von Essays und Hausarbeiten am PC mit kyrillischer Schrift war sehr neu und anfangs schwer für mich. Auch hier waren die Dozenten wie auch im International Office immer für Fragen offen. Man konnte sich selbst mit privaten Problemen an sie wenden und hatte immer ein offenes Ohr und Verständnis entgegen bekommen. Selbst im zweiten Semester, als wir schon an einem anderen Institut lernten, waren die Dozenten des RKI stets gute Ansprechpartner und Helfer.

Da keiner von den Lehrkräften deutsch spricht ist man von Anfang an gezwungen alles auf Russisch zu erklären. Das finde ich sehr gut. So lernt man die Sprache sehr viel schneller. Auch unsere Kurse haben mir sehr gefallen. Von der russischen Literatur bis hin zur heutigen Politik und Geschichte ist alles dabei.

Philologisches Institut

Das Philologische Institut hat wenig Ähnlichkeit mit unserem. Es erinnert mehr an das Schulwesen als an die hiesigen Universitäten. Die Dozenten sind sehr streng und kontrollieren stets die Hausaufgaben, welche auch täglich aufgegeben werden. Auch das Punkte- bzw. Creditssystem ist nicht mit dem unserem vergleichbar. Hier bekommt man auch Punkte allein für die Anwesenheit der Studenten. Was für mich anfangs wirklich sehr merkwürdig erschien, macht nach dem Semester mehr Sinn. Denn selbst die Professoren und Dozenten nehmen es mit der Anwesenheit nicht immer so genau. Trotz dieser Merkwürdigkeiten habe ich das Institut gerne besucht, auch wenn ich hier nicht so viel wie am RKI gelernt habe. Was mir jedoch sehr gefallen hat, war, dass wir unsere Kurse selbst aussuchen konnten. Dies war wiederum am RKI nicht der Fall. Und auch die Professoren des Philologischen Instituts kamen uns sehr entgegen falls es Überschneidungen der Kurse gab. In einem Kurs haben wir verschiedene Filme analysiert, welche ganz oder zu einem Teil in Tver´ gedreht wurden. Dies war ein sehr interessanter Kurs den ich in dieser Form zuvor nicht besucht habe. In einem weiteren Kurs haben wir uns mit der Satzlehre, also der Syntax, beschäftigt. Da ich zu dieser Thematik speziell noch keinen Kurs besucht hatte, hat mir dieser sehr viel zum Verständnis der russischen Sprache beigetragen.

Praktikum/ Reisen

Weiterhin zweimonatiges Praktikum in der Nähe von Saratov gemacht, welches ich mit Hilfe meiner Tante bekommen habe. Sonst kann man sich natürlich an die Dozenten in Russland sowie in Deutschland wenden und um Hilfe bei der Suche nach einem Praktikum bitten. Auch das Internet ist eine geeignete Quelle um ein passendes Praktikum zu finden. Was jedoch nicht mit uns im Vorfeld besprochen wurde beziehungsweise keinem von uns wirklich klar war, ist, die Situation mit dem Visum während des Praktikums. So muss man entweder eine Einladung der jeweiligen Firma bekommen um in der entsprechenden Stadt zu arbeiten. Oder man muss seine Wohnung in Tver' behalten und sich dort rückmelden. So muss man gegebenenfalls zwei Zimmer bezahlen. Zum Glück hat man während des Studiums auch relativ viel Zeit um zu Reisen. Da die Züge im Vergleich zu Deutschland wirklich günstig sind kann man fast alle Städte mit ihnen erreichen. Auch mit dem Flugzeug kann man in fast alle größeren Städte fliegen. Es gibt sehr viel zu erkunden und viele sehr interessante Städte. Und vor allem die Landschaft in weiten Teilen Russlands ist wirklich eine Reise wert. Ich habe unter anderem die Städte Moskau, Sankt Petersburg, Saratov und die Halbinsel Krim besucht.

Freizeit in Russland/Tver

Bei der Internetplattform Facebook wurde von den russischen Studenten eine „International students“ Gruppe gegründet. Dort konnte man sich gut austauschen und man wurde stets über die anstehenden Veranstaltungen und Partys informiert. Die russischen Studenten sind sehr an einem Umgang mit allen Auslandsstudenten interessiert. Wir hatten von Anfang an viel Kontakt. Auch zu unseren Veranstaltungen, welche vom RKI organisiert wurden, nahmen sie gerne teil. Zum größten Teil studieren diese ebenfalls eine Fremdsprache. Von Ihnen werden auch Treffen im sogenannten „Anticafe“ veranstaltet. Dort trifft man sich mit Studenten aus allen möglichen Ländern und spricht auf einer bestimmten Sprache. So kann man einerseits anderen helfen, oder auch selber jede mögliche Sprache lernen und sein Wissen aufbessern.

In Tver' kann man auch viel Kulturelles erleben. Neben den vielen Museen gibt es auch mehrere Theater. Nicht nur das große Theater in dem man Dramen und Komödien von Tschechow und Gogol anschauen kann. Gerade das Puppentheater ist ein kleiner Geheimtipp. Dies ist nicht nur etwas für Kinder und sehr empfehlenswert.

Von Tver' aus gelangt man schnell und auch günstig in die großen Städte wie Moskau und St. Petersburg. Mit dem Studentenausweis kann man für umgerechnet rund 5 Euro nach Moskau und zurück fahren. Vom Bahnhof in Tver' aus fährt die sogenannte „Elektritschka“ in die Hauptstadt. Dies ist eine Art Bummelbahn mit der man unbedingt einmal gefahren haben muss. Auf diese Weise kommt man den Menschen näher und lernt die einfache russische Lebensweise kennen.

Nach St. Petersburg kann man schnell und günstig mit dem Schlafzug kommen. Hier sollte man am besten nachts losfahren. Man kommt so am frühen Vormittag in der Großstadt an

und kann gleich mit dem Sightseeing beginnen. Ab Mai bis September ist meiner Meinung nach die beste Zeit diese schöne Stadt zu besuchen. Sonst ist es sehr kalt und windig und viele Sehenswürdigkeiten sind geschlossen. Wer Glück hat und sonnige Tage erwischt kann sich von der Atmosphäre, den Gebäuden und Flüssen der Stadt verwöhnen lassen. Alleine durch seine lange und interessante Geschichte ist St. Petersburg eine Reise wert.

Auf der Internetseite <http://www.tutu.ru/> kann man sich über die Zugfahrpläne und die jeweiligen Preise informieren. Wenn man eine russische Geldkarte besitzt kann man dort auch gleich die Tickets kaufen. Ansonsten ist dies nach Vorlage des Passes an den Bahnhöfen möglich.

Meiner Meinung nach ist es sehr wichtig neben dem Reisen den Kontakt zu russischen Studenten oder Einwohnern zu suchen. Dies zum Beispiel durch eine Sportart. In Tver' haben sich die Vereine stets über ausländische Mitspieler gefreut und diese schnell in die Gruppen integriert. Von Basketball über Tanzen und Volleyball bis hin zum Rugby. Das Angebot ist sehr groß und vielfältig. Ich denke dass man nur durch den direkten Kontakt zu diesen Personen die russische Seele und das echte Leben kennenlernen kann. Die Menschen in Russland und vor allem die Studenten sind meiner Erfahrung nach sehr nett und kontaktfreudig. Bei Fragen helfen sie einem sehr gerne. Auch für musikalische Leute gibt es ein großes Angebot. Traditionell kann man direkt neben der Universität in der Innenstadt in Tver' bei einer Musiklehrerin Balalaika spielen lernen. Dieses Angebot hat eine Mitbewohnerin von mir ergriffen und ich habe ihr immer gerne beim spielen zugehört.

Fazit

Ich habe durch das Auslandsjahr nicht nur meine Russischkenntnisse sehr verbessert, ich habe auch viele Erfahrungen sammeln können. Eine andere Kultur auf diese Weise zu entdecken hat mir sehr viel Spaß gemacht. Die Unterschiede der schulischen und akademischen Ausbildung zu Deutschland zu sehen und mitzuerleben war sehr interessant und aufklärend. Zusätzlich zu den Erfahrungen habe ich Freunde gewonnen mit denen ich bis heute noch oft in Kontakt stehe und diese auch bald besuchen möchte. Man lernt nicht nur andere russische Studenten und Leute kennen. Man gewinnt Bekannte aus der ganzen Welt, was das ganze Abenteuer noch viel interessanter gestaltet. Es ist wirklich sehr erstaunlich welches Interesse die Leute an der eigenen Person haben und wie schnell man ins Gespräch kommt. Da Tver´ eine offene Studentenstadt ist haben wir sehr viel positive Reaktionen erhalten, als man über sein Heimatland erzählte. Was mich persönlich betrifft, hatte ich die Chance meine Familie in Russland zu besuchen und diese oft zu sehen. Ich konnte über die Wochenenden oder in der Vorlesungsfreien Zeit zu ihnen fahren. Und da die Züge Studentenrabatte führen, fuhr ich so oft wie möglich zu ihnen. Dies war ein weiteres Highlight für mich da es sonst schwer ist oft oder auch kurzfristig nach Russland zu fliegen.

Ich bin der DAAD Stiftung und dem Slavischen Seminar sehr dankbar für diese einmalige Chance. Ich denke stets mit sehr viel Freude und Begeisterung an dieses Jahr zurück und kann dies nur weiterempfehlen. Alles Studenten des Slavischen Seminares die diese Chance angeboten bekommen, sollten sie auch nutzen. Es ist ein Abenteuer, welches man in seinem Leben so nicht wieder erleben kann. Es war wirklich einmalig!